

Entwicklung eines Konzepts zur Beurteilung des Zusammenhangs zwischen dem Stand der Technik und dem Gesundheitsempfinden der Beschäftigten in Hallenbädern und therapeutischen Bädern

Auch heute liegen immer noch fachlich-inhaltliche Lücken u. a. hinsichtlich des konkret vorhandenen Standes der Technik in Hallen- und therapeutischen Bädern, relevanten Arbeitsumgebungsbedingungen sowie des subjektiven Gesundheitsempfindens der Beschäftigtengruppen (und Tätigkeitsgruppen) in Bäderbetrieben vor.

Verfügbare Publikationen zum Thema Bäder zielen vorrangig auf stoffbezogene Thermenfelder ab. Die Arbeitsumgebungsbedingungen sind weder im Hinblick auf ihre Relevanz noch im Kontext der stoffbezogenen Expositionshöhen analysiert. Außerdem bestehen seit vielen Jahren getätigte Aussagen von unterschiedlichen Sozialpartnern und Expertenkreisen aber auch von Beschäftigten selbst sowie erste Indizien über den eingeschränkten Gesundheitszustand der Beschäftigtengruppe in Bäderbetrieben. Unter welchen Bedingungen (Arbeitsumgebungsfaktoren, Stand der Technik, persönliche Disposition etc.) diese gesundheitlichen Einschränkungen be- bzw. entstehen und ob ein empirisch nachweisbarer Zusammenhang zwischen dem Stand der Technik und dem Gesundheitsempfinden dieser Beschäftigtengruppe bzw. von Subgruppen besteht, ist aktuell nicht bekannt.

Im Rahmen des von der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege geförderten Projektes soll daher der zentralen Fragestellung nachgegangen werden, ob eine nachweisbare Korrelation zwischen den komplexen Variablen „Stand der Technik“ und „Gesundheitsbelastungen“ besteht, d.h. ob und in welchem Ausmaß bei Einhaltung des Standes der Technik in den Bäderbetrieben die betroffenen Beschäftigten Einschränkungen ihres Gesundheitsempfindens ausweisen. Dies schließt eine Spiegelung der Aussagen an ausgewählten, messtechnisch untermauerten Arbeitsumgebungen ein.